

Berlin 31. Dezember 2024



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften,

viele schreckliche Nachrichten und Bilder haben uns auch im Jahr 2024 betroffen gemacht. Unsere Gedanken sind stets bei den Opfern und ihren Angehörigen. Leider bewegt sich weiterhin viel in eine falsche Richtung. Doch gemeinsam mit unseren Partnern setzen wir uns für Frieden und Entspannung ein, es muss endlich wirklich miteinander geredet werden und nicht aneinander vorbei!

Denn letztlich wird nur Diplomatie den Krieg in der Ukraine beenden, den Frieden in Europa sichern und internationale Verträge die weitere Aufrüstung auf allen Seiten eindämmen. Die Bundestagswahl wird in dieser Hinsicht sicherlich eine Weichenstellung bringen, im positiven oder auch im negativen Sinne.

Weiterhin bemühen sich unsere Mitgliedsvereine um Wahrung und Fortführung der Zusammenarbeit mit den Partnern im Osten oder stehen aktiv ein für den Fortbestand von Städtepartnerschaften. Sie führen Veranstaltungen oder Konferenzen durch, zum Teil auch gemeinsam mit ihren Partnern, auch wenn dies weiterhin vielfach nur online möglich ist. Auch „in Präsenz“ werden die Kontakte fortgeführt, dafür müssen weiterhin angesichts der aktuellen Umstände viele Unwägbarkeiten in Kauf genommen werden. Doch es sind diese Brücken, die es gilt zu bewahren, um den Frieden in ganz Europa zu sichern bzw. wiederherzustellen. Diese Arbeit werden wir auch im Jahr 2025 fortsetzen!

Peter Franke

Treffen von Aktiven in deutsch-belarussischen Städte- und Projektpartnerschaften in Minsk

Kein Schnee und auch weiterhin keine Eiszeit – 12. Deutsch-Belarussisches Städtepartnertreffen in Minsk

Historische Erbe und Brücken in die Zukunft – dies war das Thema der 12. Deutsch-Belarussische Städtepartnerkonferenz, zu der der Belarussische Verband der Partnerstädte im 80. Jahr der Befreiung des Landes von der deutschen Naziherrschaft deutsche und belarussische Partnerstädte vom 16. – 18.11.2024 nach Minsk eingeladen hatte.

Geht eine Reise nach Belarus überhaupt in diesen politisch und medial eskalierten Zeiten? Das fragten sich genau wie vor zwei Jahren engagierte Initiativen und Gruppen, als sie vom Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO) die Abfrage zur Teilnahme an der zunächst in Baranowitschi für Mai 2024 geplanten größeren Konferenz erhielten. Wo liegt denn Baranowitschi und wie ist individuelle Anreise dorthin möglich? Obwohl sich dieser erste Termin dann als nicht mehr realisierbar, erwies, äußerten viele Mitglieder des BDWO den Wunsch, an der Tradition der alle zwei Jahre stattfindenden Städtepartnertreffen grundsätzlich festzuhalten. In einem zweiten Anlauf war dann die Einladung nach Minsk erfolgreich: 14 Enthusiasten aus Deutschland machten sich am 14. November 2024 auf den langen ebenerdigen Weg nach Belarus, um das 12. Städtepartnertreffen doch noch 2024 regulär zu ermöglichen.

Mit dem Linienbus war es in der Tat ein kräftezehrendes Abenteuer, das schon mal durch nicht planbare Wartezeiten und unvorhergesehene Zwischenfälle 25 Stunden dauern konnte. Bedrückend waren wie immer die auf beiden Seiten, in Zeiten offener Grenzen in der EU längst vergessenen unfreundlichen Grenzübergänge, die separate Befragung von ukrainischen Fahrgästen als extra Gruppe, traurig auch ein späterer Bericht des Gymnasiums in Saslawl, dessen 23jährige Schulpartnerschaft mit Lettland 2022 abrupt abgebrochen wurde. Künstliche Entfremdung zwischen Menschen gleicher Sozialisation durch die große Politik dort, wo früher friedliches Zusammenleben war.

Belarussische Mitreisende waren jedenfalls überrascht, überhaupt Deutsche im Bus anzutreffen und über unseren „Mut“, in **diesen Zeiten** nach Belarus zu fahren. Irgendwie fühlten wir uns aber gar nicht „so mutig“ und waren überrascht, dass erst einmal keine 20 Busse vor uns warteten. Letztlich haben es alle geschafft und kamen ab Freitag müde aber glücklich im fast schon Kulthotel „40 Let Pobedy“ in Minsk an. Über aktuelle „Risiken und Nebenwirkungen einer Reise nach Belarus“ können jetzt aber alle Teilnehmer berichten!

Obwohl sich keine Bürgermeister aus Deutschland auf den Weg zur Konferenz gemacht hatten, waren zivilgesellschaftlichen Organisationen für ihre Städte Wittenberg, Dietzenbach, Neudorf, Leipzig, Friedrichshafen, Potsdam/Land Brandenburg und Berlin nach Minsk angereist. Aus Belarus waren mit Mogiljow, Polozk, Nowopolozk, Pinsk, Grodno, Elsk, Domatschewo, Molodetschno, Shodino, Saslawl und Minsk 11 Städte dabei, von denen immerhin vier durch ihre Bürgermeister vertreten waren.

Am Sonnabend, nach Begrüßung durch Nina Iwanowa, Geschäftsführerin der Belarussischen Freundschaftsgesellschaft mit dem Ausland, und am Sonntag war eine Stadtrundfahrt organisiert sowie der Besuch der Gedenkstätten „Stalin-Linie“ und „Chatyn“, begleitet von der wunderbaren Dolmetscherin Olga.

Das Freiluftmuseum „Stalin-Linie“ bei Saslawl zeigt eine Verteidigungslinie der Roten Armee mit Betonbunkern, die ab 1929 von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer für den Schutz der damaligen Westgrenze der Sowjetunion zu Polen gebaut worden war. Nachdem 1940 die sowjetische Grenze weiter nach Westen verschoben worden war, konnte die „Stalin-Linie“ den Vormarsch der Wehrmacht beim Angriff auf die Sowjetunion zwar behindern, aber nicht aufhalten, denn ihre Anlagen waren nicht

für den Kampf gegen deutsche Panzer vorgesehen. Dennoch hat sie ihren Beitrag zum Scheitern des Blitzkrieges geleistet.

60 km von Minsk entfernt liegt Chatyn, die zentrale Gedenkstätte der Republik Belarus für alle Opfer der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg. Sie erinnert an die über 600, von Einheiten der SS, der Wehrmacht und der „Ordnungspolizei“ zum Teil mit allen Einwohnern verbrannten belarussischen Dörfer. 2022 wurde ein neues Museumsgebäude eröffnet, in dem die Inneneinrichtung eines Holzhauses im Dorf Chatyn nachgebaut ist. Anhand von Fotos, Dokumenten und mit medial eingespielter Feuerbrunst wird der qualvolle Tod der 149 Bewohner des Dorfes Chatyn am 22. März 1943 nachvollziehbar gemacht. Nach der Führung legten wir in stillem Gedenken Blumen an den beeindruckenden Denkmälern nieder.



Der Vorsitzende des Belarussischen Verbandes der Partnerstädte Boris Batura würdigte bei der Eröffnung der Konferenz am 18. November 2024 die Zusammenarbeit mit Deutschland, die lange Reihe der Städtepartnertreffen seit 1987, die gemeinsam erarbeiteten 10 Gründe für eine Städtepartnerschaft mit Belarus. Auch die Unterstützung aus Deutschland für Tschernobyl ist nicht vergessen. Im 80. Jahr der Befreiung von der deutschen Naziherrschaft ist das Konferenzprogramm der Bewahrung des historischen Erbes gewidmet, auf dessen Grundlage die Rolle der Partnerstädte für internationalen Dialog genutzt werden soll.



Anne Gralak, 2. Sekretärin der Deutschen Botschaft, würdigte die Rolle der Städtepartnerschaftsbewegung für die Versöhnung und die internationale Zusammenarbeit. Konstantin Tschishik, Leiter der Europaabteilung des Belarussischen Außenministeriums bedauerte die Sanktionen der EU und Deutschlands, deren Ziel ein neuer Eiserner Vorhang sei, was sich negativ auf die Beziehungen zwischen den Menschen auswirke. Er hoffe, dass aus der derzeitigen Visafreiheit neue Impulse entstehen und der gegenwärtige Zustand nicht anhält, Konfrontation sei nicht im Sinne der Mehrheit der Deutschen.

Als Vorstandsmitglied des BDWO übermittelte Dr. Heinz Wehmeier die Grüße des Bundesverbandes und den großen Dank an die Gastgeber, ein solches Treffen in diesen nicht einfachen Zeiten ermöglicht und organisiert zu haben. Er würdigte die Leistung der Befreiung von Belarus und das Thema der Konferenz („Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten“ /Zitat Helmut Kohl).

Danach sprachen S. Nowitzki, Stellv. Vorsitzender der Belarussisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft, Prof. Rachmanow, Akademie der Wissenschaften, Rolf Zander aus Potsdam und der Vorsitzende des Abgeordnetenrates der Stadt Mogiljow Maxim Gurin.



Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer des Treffens das Gymnasium in Saslawl und die 10. Musikschule in Minsk und nahmen an den dortigen kulturellen Präsentationen teil. Nach einer abschließenden Auswertung der Ergebnisse des Tages endete das Konferenztreffen mit einem Empfang des Belarussischen Verbandes der Partnerstädte.

Zusammenfassung

Auf der Konferenz wurde

- die Relevanz des historischen Erbes für das Verstehen der Gegenwart und die Gestaltung der Zukunft hervorgehoben,
- die Notwendigkeit, in diesen noch nie dagewesenen Zeiten schwerer geopolitischer Verwerfungen am Rande eines atomaren Konflikts die Grundwerte des Überlebens der Menschheit mit kompetenter Diplomatie zu sichern und **eine über die Städtepartnerschaften hinausgehende Gruppe von Experten ins Leben zu rufen** (Prof. Rachmanow, Akademie der Wissenschaften),
- zum Ausdruck gebracht, dass wir deutschen Teilnehmer hier nur die Spitze des (positiven) Eisbergs sind, der sich aktiv für Diplomatie zur Lösung des Kriegs in der Ukraine einsetzen,
- berichtet, dass Mogiljow mit seinen 22 Partnerstädten in 19 Ländern der Welt neue belarussisch-russische und belarussisch-chinesische Städtepartnerschaften geschlossen hat, seit 30 Jahren eine umfangreiche städtepartnerschaftliche und Projektzusammenarbeit mit Deutschland unterhält und sich dafür ausspricht, trotz der Schwierigkeiten den Weg fortzusetzen und eine **Plattform für Dialog zu schaffen**.

- vorgeschlagen, Regionaltreffen in Deutschland zu Belarus durchzuführen.
Die belarussische Seite hat die Beschlussfassung zum 12. Treffen der Partnerstädte und eine Ergebniszusammenfassung erstellt.

Regulär hätte dieses 12. Treffen der Partnerstädte in Deutschland stattfinden sollen, aber mit Blick auf fehlende Bereitschaft deutscher Partnerstädte, in Zeiten von Sanktionen und Krieg zu einem



solchen Treffen einzuladen, auf abgelehnte Förderanträge bisheriger Geldgeber und auf mögliche Unwägbarkeiten einer Reise nach Deutschland für die belarussischen NRO-Partner war die Durchführungsentscheidung für Belarus gefallen. Dem vorangegangen waren Gespräche des BDWO vor Ort mit der Belarussischen Botschaft in Berlin, der Deutschen Botschaft und der Belarussischen Gesellschaft für Freundschaft mit dem Ausland (BGF) in Minsk. Klar war wie schon 2022 zur 11. Konferenz in Minsk, dass auch 2024 in anhaltenden Zeiten von Auseinandersetzungen und Sanktionen, ein Partnertreffen nicht wie im früher gewohnten thematischen Umfang durchgeführt werden kann. Aber trotz der schwieriger Gesamtbedingungen haben wir es gemeinsam geschafft, das Treffen zwar in kleinem Format aber regulär durchzuführen. Dies in diesen Zeiten mit großer Gastfreundschaft zu ermöglichen, dafür gebührt der große Dank der Belarussische Freundschaftsgesellschaft und dem Verband der Partnerstädte.

Treffen dieser neutralen Art auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten halten die Kommunikationskanäle offen und schaffen Vertrauen in schwierigen Zeiten. Auch wenn der Reiseweg nach Minsk sehr lang geworden ist, sind sie derzeit die fast einzige noch verbliebene überquerbare Brücke zwischen unseren Ländern – lasst sie uns weiterhin bewahren und aktiv gestalten. Das bedeutet nicht, dass wir Teilnehmer uns nicht der Bedingungen bewusst sind, die die Lage im Land nicht einfach machen.

Geplant ist, das nächste reguläre Treffen 2026 wieder in Deutschland durchzuführen.

Monika Tharann, BDWO

Bericht des Freundeskreises Kostjukovitschi Dietzenbach e.V.

Vom 15.-19.11.2024 fand eine Konferenz belarussischer und deutscher Partnerstädte als auch Partnerschaftsvereine in Minsk statt.

Das 12. Treffen hatte seinen Höhepunkt am 18. November 2024, das die Bedeutung und Wirksamkeit von Partnerschaften und Volksdiplomatie unterstrichen. Boris Batura, Vorsitzender des belarussischen öffentlichen Verbandes „Partnerstädte“, betonte die zentrale Rolle dieser Kooperationen für den Dialog und das Verständnis zwischen beiden Ländern, insbesondere in herausfordernden Zeiten.

Die Teilnahme von Vertretern aus acht deutschen und zehn belarussischen Städten demonstrierte die Tiefe und Ernsthaftigkeit der bilateralen Beziehungen. Batura lobte die deutschen Partner für ihre Anstrengungen, trotz aktueller Schwierigkeiten aktiv an der Veranstaltung teilzunehmen. Dabei erinnerte er an die Bedeutung der Empfehlungen des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften, die auf die Notwendigkeit von Dialog und Engagement hinweisen, um Barrieren zu überwinden.

Im Mittelpunkt des Treffens standen Diskussionen über die Rolle von Städtepartnerschaften bei der Förderung von Frieden und Eintracht. Plenarsitzungen und Arbeitsgruppen boten den Teilnehmern in Minsk und Saslawl die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und künftige Projekte zu planen. Ziel war es, die Grundlagen für eine friedliche Zukunft und nachhaltige Zusammenarbeit zu legen, wobei die Volksdiplomatie als entscheidendes Instrument hervorgehoben wurde.

Die Veranstaltung war ein starkes Signal für die Bereitschaft beider Seiten, auch unter schwierigen Bedingungen zusammenzuarbeiten und einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten.



Der Partnerschaftsverein „Freunde von Kostjukovitschi e.V.“ entsandte seinen ersten Vorsitzenden Dietmar Kolmer nach Minsk. Aus Kostjukovitschi nahmen die Vertreterin des Exekutivkomitees Svetlana Smolikova und Irina Lukashenka statt.

Am 18.11. wurde von den Teilnehmern eine Resolution verfasst, die zusammengefasst folgenden Inhalt hat:

Die Resolution des 12. Treffens der Partnerstädte von Belarus und Deutschland hebt die Bedeutung der Städtepartnerschaften als Plattform für den Dialog und die Förderung von Frieden und gegenseitigem Vertrauen hervor.

Zu den Hauptpunkten zählen:

1. Stärkung der Städtepartnerschaften: Förderung von Solidarität und Jugendformaten, einschließlich der Wiederbelebung von Jugendtreffen.
2. Förderung öffentlicher Diplomatie: Nutzung von Städtepartnerschaften als Plattform für Dialog trotz politischer Herausforderungen.
3. Kommunikation und Transparenz: Verstärkte Information der Bürger

über Ereignisse und Herausforderungen in Partnerstädten.

4. Gründung eines Expertenrates: Unterstützung der Städtepartnerschaften durch Fachwissen.

5. Einbindung diplomatischer Vertretungen: Betonung der Bedeutung von Städtepartnerschaften und Partnernvereinen für die bilateralen Beziehungen.

Die Teilnehmer rufen dazu auf, die Städtepartnerschaften zur Förderung von Frieden und Vertrauen zu nutzen.

Warum wurde diese Resolution verfasst?

Die Resolution wurde angesichts der aktuellen geopolitischen Spannungen und Herausforderungen verfasst, um die Bedeutung von Städtepartner- und Partnerschaftsvereinen und öffentlicher Diplomatie zu unterstreichen.

Sie soll den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Belarus und Deutschland fördern, die auf einer langen Tradition und gemeinsamen humanistischen Werten basieren..

Ein weiterer Anlass war das Jahr der Befreiung von Belarus 2024, das als Rahmen diente, um die historische Bedeutung und die moralischen Verpflichtungen der Städtepartnerschaften zu betonen. Die Befreiung von Belarus erfolgte während des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1944. Genauer gesagt, fand die groß angelegte militärische Operation der Roten Armee zur Befreiung von Belarus, bekannt als Operation Bagration, vom 22. Juni bis 19. August 1944 statt. Während dieser Operation wurden weite Teile von Belarus von der deutschen Besatzung befreit.

Das Jahr 2024 markiert daher den 80. Jahrestag dieses historischen Ereignisses.

Der Nachrichtenagentur BelTA sind drei Berichte entnommen und hier eingefügt. Die Pressemitteilungen wurden automatisiert ins Deutsche übersetzt.

<https://www.freundevonkostju.de/.../2024/12/01-PM-Batura.pdf>
<https://www.freundevonkostju.de/.../12/01-PM-Batura-DE.pdf>
<https://www.freundevonkostju.de/.../02-aus-01-PM-Batura.pdf>
<https://www.freundevonkostju.de/.../02-aus-01-PM-Batura...>
<https://www.freundevonkostju.de/.../03-aus-01-PM-Batura.pdf>
<https://www.freundevonkostju.de/.../03-aus-01-PM-Batura...>

Arbeitskreis 8. Mai

Der „Arbeitskreis 8. Mai“ im BDWO lädt **am 26. April 2025** ein zur historischen Bustour
„Von der Oder bis Berlin. Auf den Spuren der Befreier vom Faschismus“

Aus Anlass des 80. Jahrestages des Kriegsendes in Europa und der Befreiung vom Faschismus im Mai 1945 wollen wir die Leistungen würdigen und die Opfer ehren, die den Kampf der Rote Armee in der Antihitlerkoalition auszeichneten. Geboten wird eine Tages-Bustour zu historischen Stätten ihres militärischen Vormarsches von der Oder bis Berlin im April 1945.

Wir besichtigen Orte des **ersten Brückenkopfes über die Oder** und der **Eröffnungsschlacht der „Berliner Operation“ an den Seelower Höhen**, besuchen eine **Begräbnisstätte im Barnim** und einen Punkt des Vordringens auf Berliner Stadtgebiet, an dem **General Bersarin** geehrt wird. Während der Fahrt und an Haltepunkten bieten Lokalthistoriker ihre Forschungsergebnisse und lesen aus **historischen Quellen**. Am Ende steht der Besuch des **Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit** in Berlin Schöneweide, das auf Schicksale von zwangsweise deportierten „Ostarbeitern“ aufmerksam macht.

Die Fahrt ist für historisch Interessierte in Berlin und Brandenburg ab 12 Jahre gedacht. Ein Halt mit Imbiss ist vorgesehen.

Selbstbeteiligungsbetrag: 25,00 Euro pro Person, darin enthalten 5,00 Euro Imbiss. Jugendliche bis 18 Jahre fahren kostenfrei mit.

Anmeldung bis **1. März 2025** über den AK 8.Mai, Brigitte Großmann, Email: gittl.grossmann@web.de

Aus BDWO-Mitgliedsvereinen

Das internationale kulturhistorische Reiseprojekt 2024 „Die Formel von Musik und Freundschaft in Deutschland“

Zwei Musiker und Sänger aus Karelien (Russische Föderation), Arto Rinne und Vlad Demin, die Mitglieder der karelischen Folk-Musikgruppe „Sattuma“ sind, kamen nach Deutschland, um eine Reihe von Musikveranstaltungen zum Thema „Die Geschichte der Entstehung und Erhaltung alter Blas-, Zupf- und Streichinstrumente der finnougriischen Volker“ sowie Meisterkurse für verschiedene Altersgruppen (Jugendliche und Erwachsene), in denen sich die Teilnehmer intensiver mit den verschiedenen Instrumenten wie etwa das Instrument Kantele, einer griffbrettlosen Kastenzither, durchzuführen.

Die karelische Folk-Musikgruppe „Sattuma“ schöpft ihr Repertoire aus regionalen Musiktraditionen und verbindet so modernen Sound mit traditionellen Elementen ihrer Heimat.

Die Vortragskonzerte fanden in der Zeit vom 29. November bis zum 10. Dezember in Berlin, zweimal in Stuttgart, dreimal in Tübingen sowie in Heidelberg, Essen, Gütersloh und Dresden statt.

Das Projekt wurde von der **West-Ost-Gesellschaft Tübingen e.V.** initiiert und zusammen mit dem BDWO und BDWO-Vereinen organisiert und durchgeführt.



Für die Vorbereitung und Begleitung der Auftritte danken wir herzlich dem **Russischen Haus in Berlin**, der **Freundeskreis Heidelberg-Simferopol e.V.**, der Gesellschaft für **Deutsch-Russische Begegnung Essen e.V.**, dem **Forum Russische Kultur Gütersloh e. V.** und dem **Deutsch-Russischen Kulturinstitut e.V.** in Dresden!

Bericht aus Gütersloh Eine musikalische Reise nach Karelien

Ein wohl einmaliges Konzert mit Volksmusik aus Karelien fand im Vortragsraum der Stadthalle Gütersloh statt. Das Ensemble Sattuma (dt. Zufall) war zu Gast. Die zwei Musiker Arto Rinne und Vladislav Demin lehren am Glazunov-Konservatorium in Petrosawodsk (Stadt am Onegasee in Karelien). Sie waren zur Feier des 35jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft mit Tübingen nach Deutschland gereist und konnten vom Forum Russische Kultur kurzfristig für ein Konzert in Gütersloh gewonnen werden.



Vladislav Demin (li., Lira) und Arto Rinne (re., Gitarre)

90 Minuten ohne Pause dauerte die Reise, die alle Anwesenden in den Bann zog, da die beiden Musiker sich als wahre Multiinstrumentalisten erwiesen und jedes Musikstück neue Klangfarben ertönen ließ. Vladislav Demin spielte die Blas- und Streichinstrumente, Arto Rinne Kantele (karelische Version der Zither), Akkordeon, Gitarre und Harmonika. Die Begegnung mit der Kultur und Musik Kareliens faszinierte alle Zuhörer (und auch Zuschauer), denn urtümliche, holzgeschnitzte, auf den ersten Blick fremdartige Instrumente erklangen neben modernem Instrumentarium.

Exkurse zu Bau und Geschichte der Verwandten von Trompete, Klarinette, Geige und Flöte aus der "Steinzeit" verbanden die Melodien zu einem beeindruckenden Erlebnis und versetzten bei geschlossenen Augen in die Weiten der karelischen Wälder und Seen. Erzählungen von Hirten und Helden des Kalevala-Epos der finnischen Literatur wurden lebendig durch den Gesang von Arto Rinne, der auch finnische, karelische und russische Lieder ausdrucksstark vorzutragen wusste. Gekonnt abgerundet wurde das Programm durch eigene Volksmusikadaptionen. Das Publikum dankte mit lang anhaltendem Applaus und dieser Konzertabend wird zweifellos unvergesslich bleiben. Kantele (Zither), Sarvi (Kuhhorn) und Mänkeri (Klarinette) sei Dank.

Im Anschluss konnten die Anwesenden die eigenartigen Instrumente selbst ausprobieren, wovon gerade die jüngsten Zuschauer ausgiebig Gebrauch machten.

[Bericht DRKI](#)

[Bericht aus Tübingen](#)

[Plakat aus Essen](#)

Brandenburgische Freundschaftsgesellschaft

Die Engelwirtschaft bzw. gläserne Friedenstauben



Es gibt da an der südlichen Sektorengrenze von Neukölln einen durch ein Tigerlöwenwildschwein international bekannt gewordenen Ort. Dort wohnt unser Vorsitzender. Und flächendeckend grabende Tiere. Und es gibt eine Gesamt-Schule, in der man bei Vorliegen der Voraussetzungen nach 13 Schuljahren das Abitur kriegen kann. Und sie haben ukrainische Gastschüler aus Kiew. Und einen Universalhausmeister, der sich auch mit „Glasfusing“ beschäftigt. So wurden aus Kiewer Kindern „Учні дизайну скла“ („Studierende der Glasgestaltung“).

Hier die vorbereiteten Arbeitsplätze und die Rohstoffe:



und eine Beispieltafel, mit welcher Stäuben man welche Farbe nach dem Einbrennen erreicht:



die „Salzstreuer“ zum Verteilen der Farbpigmente standen stramm in dem Karton als der Meister vortrug:



10 Heranwachsende und eine Lehrerin lauschten intensiv.



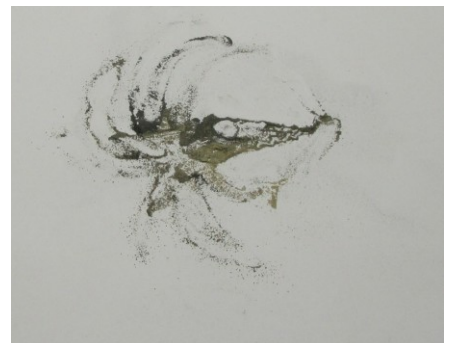
vier dunkle, vier helle Mädchen und zwei Knaben, sie haben es schnell verstanden und „stäubten“ auf die Rohlinge.



mit Geduld und ohne Spucke füllten sich die zum Brennen vorgesehenen Paletten mit beigefügten Urheberzetteln.



zum Schluß „knipsten“ sich die kleinen Künstler. Unter Aufsicht der Utschitschelnizen... nebenher sah man eine künstlerische Hand aus Reststaub lustvoll gestalten:



wenn das mal nicht im hoffentlich bald mit Engeln erreichten Frieden ein großer Künstler der Ukraine wird! Wir als Brandenburgische Freundschaftsgesellschaft wünschen dazu das Beste und förderten mit Lust!

Siegfried von Rabenau

Deutsch-Kasachische Gesellschaft e. V.

Am 4. Dezember 2024 veranstaltete die Deutsch-Kasachische Gesellschaft e. V. gemeinsam mit der Botschaft der Republik Kasachstan eine Konferenz zum Thema:
„Hochwasser 2024 und aktuelle Fragen des Wasserressourcenmanagements in Kasachstan“.



Die Konferenz fand in den Räumen des Bundestages im hybriden Format statt und widmete sich dem Aufbau eines wirksamen Katastrophen- und Hochwasserschutzes in Kasachstan sowie einer effizienten Wasserbewirtschaftung.

Deutsch-Russische Gesellschaft Pforzheim und Enzkreis e. V.

Hier ein Beitrag des Mitgliedes der Deutsch-Russischen Gesellschaft Pforzheim und Enzkreis **Heidrun Cornely**, Jahrgang 1941. Sie ist in ihrem Leben an viele Orte gereist - oft mit dem Wohnmobil. Dieses Mal nahm sie ihren VW Polo - fürs Fahren und fürs Schlafen - und los ging's zu einem dreimonatigen Aufenthalt in Russland, dort besuchte sie eine landwirtschaftliche Lebensgemeinschaft südlich von Moskau und half dort mit.

[Heidruns Russland 2024.pdf](#)

Deutsch-Russländische Gesellschaft e.V.



Auch in diesem Jahr lud die Deutsch-Russländische Gesellschaft (Wittenberg) in die Phönix-Theaterwelt zu einem Ballettnachmittag ein. Tänzerinnen und Tänzer aus mehreren Ländern Europas und darüber hinaus brachten „Schwanensee“ von Peter Tschaikowski zur Aufführung. Sowohl die Bühnengestaltung als auch die tänzerischen Leistungen fanden viel Beifall. Einige Besucher nutzten daher die Chance, sich schon Karten fürs Jahr 2025 zu sichern, dann wird wieder der Nußknacker zu sehen sein. Die Deutsch-Russländischen Gesellschaft sorgte aber nicht nur für den Kartenvorverkauf, sondern ebenso für ein Imbissangebot im Theater. Wodka mit Speckhäppchen gehörten ebenso dazu wie Blinshiki mit verschiedenen Füllungen oder Lachs-Canape, Sekt oder Tee und Kaffee. Dass ein Verein darum kümmert, das verwunderte den im Theater anwesenden Vertreter der Konzertagentur. „So etwas habe ich wo anders noch nicht erlebt“, betonte er mehrfach lobend.

Dr. Heinz Wehmeier

Deutsch-Tadschikische Gesellschaft e.V.

Am 30. November hat die Deutsch-Tadschikische Gesellschaft e.V. im „FORUM Factory“, Berlin, ein Konzert der international bekannten tadschikischen Tanzgruppe PADIDA mit musikalischer Begleitung von Guljamol Zoidova organisiert.



Die Künstler ließen die Zuschauer, darunter zahlreiche Mitglieder des BDWO-Vorstandes, die wunderbare Welt tadschikischer Tänze und Musik zu erleben. Die Zuschauer waren, auch angesichts der modernen Interpretation alter Motive, begeistert!

Vielen Dank an den Vorsitzenden der Deutsch-Tadschikischen Gesellschaft Alexander Heiser und an Natalja Heiser für die Organisation des Konzerts.

Weitere Bilder und Videos auf der Facebook-Seiten der [DTG](#) und des [BDWOs](#)

Eberhard-Schöck-Stiftung

Deutschlandstipendium an der Hochschule Karlsruhe vergeben



Zum Wintersemester 2024/25 haben wir fünf Stipendien an der Hochschule Karlsruhe vergeben. Das Deutschlandstipendium ist ein Programm des Bundes, es wird zur Hälfte von diesem und zur anderen Hälfte von privaten Förderern finanziert.

Das Stipendium richtet sich an Studierende, die sich durch hervorragende Leistungen sowie durch ihr soziales Engagement auszeichnen, und die zudem besondere Lebensumstände oder biografische Hürden meistern müssen.

Im Oktober fand die feierliche Übergabe der

Deutschlandstipendien an der Hochschule Karlsruhe statt, die Stipendiaten der [Eberhard-Schöck-Stiftung](#) sind Studierende der Fachbereiche Bauingenieurwesen, Architektur, Umweltingenieurwesen und Baumanagement. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Weitere Information bei <https://eberhard-schoeck-stiftung.de/>

[Newsletter Eberhard-Schöck-Stiftung aktuell 3/2024](#)

Freunde Baschkortostans e.V.

Ein Stück Ufa in Halle: Die Ausstellung „Ufa heute“ begeistert Besucher:innen

Vom 30. November bis 3. Dezember 2024 öffnete die Ausstellung „Ufa heute“ im Hühnermanhattan Kultur e.V. in Halle ihre Türen. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Praktikantinnen Elizaveta und Sofya aus der Partnerstadt Ufa in Baschkortostan. Ziel der Ausstellung war es, die Schönheit, Kultur und das Leben in Ufa zu zeigen, den interkulturellen Austausch zu fördern und die Städtepartnerschaft zwischen Halle und Ufa zu stärken.

Die Besucherinnen und Besucher erwarteten etwa 70 Fotografien sowie ausgewählte Gemälde, die die kulturelle Vielfalt und den Alltag der Partnerstadt dokumentierten. Besonders beeindruckend waren die Bewegtbild- und Zeitrafferaufnahmen, die das lebendige Stadtleben in Ufa eindrucksvoll zur Geltung brachten.



Die feierliche Eröffnung am 30. November war mit rund 30 Gästen gut besucht. Sofya Asmolova führte die Gäste durch die Ausstellung und eröffnete Raum für persönliche Gespräche. So konnten die Besucherinnen und Besucher die präsentierten Werke in entspannter Atmosphäre genießen und tiefer in die Kultur Baschkortostans eintauchen.

Die Ausstellung zog insgesamt über 60 Besucherinnen und Besucher an. Besonders der persönliche Austausch mit den Organisatorinnen machte die Veranstaltung zu etwas Besonderem: Elizaveta und Sofya standen für Fragen bereit, berichteten über das Leben in Ufa und schufen so eine Verbindung zwischen den Kulturen. Dieser direkte Dialog hinterließ bei vielen Gästen einen nachhaltigen Eindruck und stärkte das Verständnis für die Partnerstadt.

„Ufa heute“ hat nicht nur kunstinteressierte Menschen begeistert, sondern auch den Blick für internationale Beziehungen geschärft. Durch die authentischen Schilderungen der Praktikantinnen erhielten die Besucherinnen und Besucher wertvolle Einblicke in das Leben und die Kultur Baschkortostans.

Die Ausstellung verdeutlichte, wie wichtig interkulturelle Begegnungen sind und welche Chancen sie für die Zukunft bieten. Dieses Format hat großes Potenzial, um weitere Projekte, Kooperationen und Austauschinitiativen zwischen Halle und Ufa ins Leben zu rufen.

Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, Besucherinnen und Besuchern sowie der Unterstützung durch die Stadt Halle (Saale), die diese besondere Ausstellung zu einem Erfolg gemacht haben.

Fotos: (c) Sergej Balyberdin

Freunde Baschkortostans e.V.

Große Klausstrasse 11

06108 Halle

<https://www.freundebaschkortostans.de>

<https://www.facebook.com/freundebaschkortostans.halle>

<https://www.instagram.com/halleufa/>

Gesellschaft für Deutsch-Russische Begegnung Essen e.V.

„Was will die Jugend von Kant? Was wollen oder können wir von Kant lernen?“

Sieben Studierende aus Deutschland und Russland haben ihre Ansichten und Überlegungen vorgestellt, um

- Kants Gedanken zu den Schlüsselwörtern „Talent“ und „Reichtum“ neu zu entdecken,
- Immanuel Kants philosophischen Entwurf „Zum ewigen Frieden“ als ein Resultat der Erziehung, der Kunst und der Pflicht sowie der Wahrnehmung des Schönen zu betrachten,
- Miteinander ins Gespräch zu kommen.

Am 11.12.2024 luden der BDWO und die Gesellschaft für Deutsch-Russische Begegnung in Essen zu einem Online-Vortrag mit Diskussion ein.

Inhaltlich bot der Vortrag aus Nischni Nowgorod einen theoretisch-praktischen Ansatz und war vier philosophischen Aspekten Immanuel Kants gewidmet, die für die Jugend äußerst aktuell seien - dem Konzept der Welt ohne Krieg, der Erziehung, der Kunst und der Pflicht.

In den Vorträgen wurden folgende Gedankengänge aufgezeigt:

Kants philosophischer Entwurf „Zum ewigen Frieden“ erhält in der heutigen Zeit eine besondere Aktualität. Die Jugend muss sich gründlich überlegen, wie man mittels von Immanuel Kant ausgelegten Ideen das theoretische Konzept einer Welt ohne Krieg schaffen könnte. Daneben sollten von der Jugend die von Immanuel Kant formulierten Aufgaben der Erziehung und Pädagogik übernommen werden, denn sie könnten der Gesellschaft helfen, den richtigen Weg des Erziehens der Jugend zu finden. Einer der wichtigsten Bestandteile der Erziehung bleiben immer die Kunst und die Wahrnehmung des Schönen. Laut Kant solle Kunst keinem anderen Ziel dienen, als ein „uninteressiertes Wohlgefühl“ zu erzeugen. Demzufolge muss sich die Jugend das einprägen und eine Analyse der heute geschaffenen Kunst vollziehen. Die Erziehung und die Entwicklung des Schönheitssinnes setzt das menschliche Wahrnehmen der Pflicht voraus. Diesem Aspekt widmete Immanuel Kant den philosophischen Traktat „Kritik der praktischen Vernunft“, in dem er die Wichtigkeit des Menschen selbst als des Zwecks jeder Handlung betonte. Die Jugend heute braucht diese Ideen des großen Philosophen wie nie zuvor. Jede von ihm ausgelegte Idee muss der Jugend den richtigen Weg in der derzeitigen Welt voller Gegensätze zeigen und helfen, Harmonie mit sich selbst und den anderen zu finden.

Einen zentralen Fokus nahm Kants: „Man solle unter den jungen Menschen die Talente fördern.“ ein, um den Spannungsbogen ganz praktisch von der Rolle der Führungskräfte mit Merkmalen wie *Fachkenntnisse* und *kulturelles Feingespür* über *Motivation* bis hin zu *Reichtum* zu skizzieren. „Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern vielmehr durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß.“

Die anschließende Diskussion führte schnell in die Gegenwart und zu den Akzenten *Talent* – *Pflichtbewusstsein* – *Schönheitssinn*.

Hier regt das Werk Kants zum Nachdenken an – auf der Suche nach Orientierung in turbulenten Zeiten. Was passiert in solchen Zeiten mit dem Talent und mit unbeachteten Talenten? Wer entdeckt, fördert und verwirklicht ein Talent?

Unser Fazit

Gefordert sind alle: die Gesellschaft und jeder einzelne, das Talent entdecken zu wollen, mit Fleiß und Pflichtbewusstsein zu entwickeln und das Schöne zu bewahren. Sollte Kant zur Pflichtlektüre für die Jugend werden? Oder eine Anregung zur Weihnachtszeit sein...

Der Dank gilt dem BDWO, dem Freundschaftsverein Kiel, den Jugendlichen, allen Teilnehmern und Immanuel Kant für seine denkwürdigen Gedanken!

Barbara Lachhein

NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.

Ausstellungseröffnung und Diskussion „Vögel fernab der Politik?“

Am 10. Oktober 2024 fand in der NABU-Bundesgeschäftsstelle die Veranstaltung "Vögel fernab der Politik?" statt, die gemeinsam mit der belarussischen Gemeinschaft RAZAM e.V. organisiert wurde. Im Zentrum der Veranstaltung stand eine gleichnamige Ausstellung, in der der Vogel eine Hauptrolle hatte.

In der belarussischen Kultur gilt der Vogel als Vermittler zwischen verschiedenen Ebenen der Realität, ein Symbol der Freiheit und des Wandels. Diese kulturelle Bedeutung zog sich durch die Ausstellung, in der Vögel als verbindendes Element zwischen den gegensätzlichen Welten von Politik und Natur sowie Demokratie und Diktatur dargestellt wurden. Die Ausstellung zeigte Belarus im Kontext seiner beiden größten Schätze, Mensch und Natur, und präsentierte den Vogel in der heutigen belarussischen politischen Umwelt.



Die Ausstellung beleuchtete die natürlichen Ressourcen des Landes und thematisierte gleichzeitig den mutigen Kampf der belarussischen Zivilgesellschaft für Umwelt und Demokratie trotz politischer Repressionen. Die Solidaritätsaktion "Schicke einen Vogel" ermöglichte den Besucher*innen, Grußbotschaften an inhaftierte Ökoaktivist*innen in Belarus zu senden und so ihre Unterstützung zu zeigen.

Begleitend zur Ausstellung fand eine Podiumsdiskussion mit Expert*innen wie Thomas Tennhardt, NABU-Direktor Internationales, und Iryna Ponedelnik, Vertreterin beim Green Network (Belarus), statt. Die Diskussion bot eine Austauschplattform zum Thema Umwelt- und Naturschutz in autoritären Regimen wie Belarus sowie Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements für Demokratie- und Umweltschutz. Die Expert*innen machten deutlich, dass starke zivilgesellschaftliche Strukturen entscheidend für den Schutz von Natur und Menschenrechten sind – sowohl in Deutschland als auch international.

Text & Fotos: Anna Khaerdinova

NABU-Schneeleopardenpreis 2024 geht nach Tadschikistan

Zum „Internationalen Tag des Schneeleoparden" am 23. Oktober verleiht der NABU traditionell den Schneeleopardenpreis. 2024 geht die Auszeichnung an Davlatkhon Mulloyorov aus Tadschikistan. Mit dieser Auszeichnung ehrt der NABU Mulloyorovs außerordentlichen Einsatz für den Schutz des Schneeleoparden und die nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen in seiner Heimatregion.



Davlatkhon Mulloyorov stammt aus dem Dorf Zighar an der tadschikisch-afghanischen Grenze und hat sich seit den späten 1990er Jahren dem Schutz der bedrohten Schneeleoparden verschrieben. Er arbeitet im Naturschutzgebiet „M-Sayod“, das in seiner Region heute einen sicheren Lebensraum für Schneeleoparden und ihre Beutetiere darstellt. Da der Verlust von Lebensräumen zu den größten Bedrohungen von Schneeleoparden zählt, sind solche sicheren Refugien von unschätzbarem Wert. Mulloyorovs Engagement hat die Region zu einem Vorbild für erfolgreichen Artenschutz gemacht und der Schneeleopardenpopulation zu einem bedeutenden Aufschwung verholfen.

Die Nominierungen für den Schneeleopardenpreis 2024 kamen aus den Bereichen Politik, internationaler Naturschutz, Wissenschaft, Kunst und Journalismus. Unter allen Bewerbenden stach Davlatkhon Mulloyorov mit seinen bedeutenden Artenschutzerfolgen hervor.

Der NABU-Schneeleopardenpreis wird alljährlich an Menschen und Organisationen verliehen, die sich in außerordentlichem Maße für die bedrohte Großkatze einsetzen. Das Preisgeld von 5.000 Euro fließt traditionell in ein gemeinsames Projekt zum Schutz des Schneeleoparden. Der Schneeleopardenpreis wurde erstmals 2018 verliehen. Bisherige Preisträger*innen sind u.a. die Naturschutzorganisation High Asia Habitat Fund aus Indien, der tadschikische Wildschutzverein Burgut und die ehemalige kirgisische Präsidentin Rosa Otunbajewa.

Text: Britta Hennigs

Fotos: M-Sayod Conservancy

Weitere Informationen: <https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/index.html>

Oldenburgische Ostgesellschaft e.V.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Mitgliederversammlung vom 26.11.2024 haben angehängte Forderung nach Beendigung des Ukraine-Krieges „Waffenstillstand – sofort und bedingungslos!“ einstimmig verabschiedet.

[OOG - Forderung 26.11.2024.pdf](#)

Städtepartnerschaftsverein Köln-Wolgograd

Am 09.12.2024 haben wir zusammen mit der Evangelischen Kirchengemeinde Mülheim am Rhein das Vokalensemble **Harmonie** zu einem Auftritt in der Friedenskirche Köln-Mülheim eingeladen. Die vier Sänger aus Petersburg konnten auf ihrer Tournee durch Deutschland und die Schweiz an diesem Tag in Köln Station machen.



Zwei Tenöre, ein Bariton und ein Bass haben zuerst geistliche Werke vom 14. bis 21. Jahrhundert vorgetragen und nach der Pause russische und ukrainische Volksmusik mit zum Teil auch uns bekannten Melodien. Die gewaltigen Stimmen präsentierten sich zum Teil choralartig, zum Teil mit jeweils einem Solisten und haben die fast voll besetzte Kirche mit ihrer individuellen Kunst und auch mit der eindrucksvollen russischen Musik begeistert. So ernst und getragen die geistlichen Stücke waren, so unterhaltsam und mit humorvollen Schauspieleinlagen garniert waren die Volkslieder. Das Publikum hat auf Zugaben bestanden und die Sänger mit begeistertem Applaus verabschiedet. Viele haben sich im Anschluss in einem Lokal zusammengesetzt und konnten mit den Sängern ins Gespräch kommen. Wir hoffen, dass wir sie bei ihrer nächsten Tournee wieder engagieren können.

Eva Aras

West-Ost Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

Auch kleine Vereine können etwas tun

Humanitär zu helfen, für Völkerverständigung und Frieden einzutreten, sind die Grundprinzipien der WOG in Baden-Württemberg. Dafür stehen wir seit fast 40 Jahren auch in Zeiten der Meinungsmache,

Propaganda und russophober Kriegstreiberei in Politik, Medien und Teilen der „Osteuropaforschung“ an baden- württembergischen Universitäten wie Tübingen oder Heidelberg. Aber dagegen kann auch ein kleiner Verein durchaus etwas tun.

Seit Tschernobyl- Zeiten unterstützen wir ein Kinderheim in Mogilew/ Belarus, jetzt im palliativen Bereich, und die dortige Klinik Nr. 1. Spenden und ein Nachlass ermöglichten uns aktuell die Lieferung eines wichtigen Ultraschallgeräts im Wert von 19.000.– Euro. Projekte für Kinder und Jugendliche mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte und Mukoviszidose betreiben wir seit 10 Jahren. In Tbilisi/ Georgien unterstützen wir in diesen Tagen aktuell eine „Suppenküche“ mit 1000.– Euro. Zuvor halfen wir bereits Betroffenen der Flutkatastrophe in Kasachstan.

Und noch aktueller organisierten wir Im Dezember in Pforzheim, gemeinsam mit der dortigen Deutsch-Russischen Gesellschaft (Partnerschaft mit Irkutsk), eine Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz und dem Ex-Diplomaten Michael von der Schulenburg. 500 Leute kamen und spendeten, statt eines Eintrittsgelds, über 3.500.– Euro zur Finanzierung der Veranstaltung. Herzlichen Dank!



Die Pforzheimer (Mainstream-) Zeitung schäumte in ihrer Berichterstattung erwartungsgemäß, die Badischen Neuesten Nachrichten erschienen erst gar nicht vor Ort. Klar und präzise analysierte Krone-Schmalz Hintergründe des Konflikts seit Bestehen der Ukraine 1991 als eigenständiger Staat. Dass die Journalistin seit Jahren nicht mehr zu öffentlich-rechtlichen „Talkshow“ eingeladen wird, so die Frage einer Beschert an sie, ist Fakt und spricht für sich. Und gegen den ÖRR.

Dabei hat Krone-Schmalz viel zu sagen, was das Publikum mit viel Beifall bestätigte. Sie kritisierte ebenso schonungslos wie sachlich die europäische und deutsche Aussenpolitik. Von dort kommen Kriegsgeschrei und Waffenlieferungen, aber keinerlei Beiträge zu einer Konfliktlösung. Das ist weder in deutschem noch im europäischen Interesse. Von der Schulenburg bestätigte dies aus langjähriger diplomatischer Erfahrung in Konflikt- und Kriegsgebieten. Die „einfachen“ Grundsätze einer Lösung seien immer und überall „Respekt, Zuhören zwischen den Parteien und Vermitteln“. Nichts davon ist seit Jahren gegenüber Russland in Sicht. Und das ist Teil des Problems und Hintergrund dieses Krieges in der Ukraine.

Jörg Tauss

RussoMobil

Dank Spenden und der Förderung durch die Stiftung West-Östliche Begegnungen (Berlin) kann das RussoMobil auch im Jahr 2025 fahren.



Unsere Lektorinnen und Lektoren werben wieder an Schulen in Deutschland und Österreich für das Erlernen der russischen Sprache. Wir wenden uns dabei vor allem an die Schülerinnen und Schüler, die demnächst oder schon bald vor der anstehenden Sprachwahl stehen. Doch neben den Einsätzen in Klassenzimmern besuchen wir auch Tage der offenen Tür oder andere Werbeveranstaltungen für das Erlernen der russischen Sprache.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen über den Link: <https://www.russomobil.de/index/anmeldung.htm>

Wenn Sie also die Arbeit des Projektes RussoMobil gerade in der aktuellen Zeit unterstützen wollen, würden wir uns über ihre Spenden unter dem Stichwort „RussoMobil“ freuen!

Bankverbindung des Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V.:

Deutsche Skatbank Zweigndl. d. VR-Bank Altenburger Land eG
IBAN DE89 8306 5408 0005 4143 42 • BIC GENODEF1SLR

Weitere Informationen

Partnerschaftsforum Deutschland-Zentralasien

Zum einen ersten „Partnerschaftsforum Deutschland-Zentralasien“ hatte die Stiftung West-Östliche Begegnungen für den 25. bis 27. November 2024 nach Berlin eingeladen. Zu dem von Auswärtigen Amt geförderten Forum kamen über 120 Vertreter von den gesellschaftlichen Organisationen aus Zentralasien und Deutschland. In Diskussionen, Workshops, Kontaktbörse, Weltcafé und Expertenvorträgen informierten sich die Teilnehmer über Projekte und entwickelten neue Ideen für gemeinsame Projekte.

Angekündigt wurde, diesem ersten Partnerschaftsforum im Jahr 2025 ein zweites Forum in Zentralasien folgen zu lassen.





Zwei Links zur Dokumentation „Gabriele Krone-Schmalz – Verstehen“

Das Filmteam begleitete die langjährige ARD-Journalistin und Bestsellerautorin Gabriele Krone-Schmalz diesen Sommer in ihre Geburtsstadt Lam im Bayerischen Wald und auf ihrer aktuellen Vortragsreise durch Deutschland.

Videoaufnahmen ihres Ehemannes Lothar Schmalz geben einen direkten Eindruck über die Sowjetunion der Ära Gorbatschow.

Erstmals sind Chansons zu hören, die Frau Krone-Schmalz als junge Frau selbst komponierte und textete.

Dabei ist ein sehr persönliches Portrait entstanden über eine ebenso engagierte wie warmherzige Kämpferin für eine offene Gesprächskultur und einen Journalismus, der sich nicht gemein macht mit einer Seite, sondern versucht, beiden Seiten möglichst objektiv gerecht zu werden.

Link zu einem etwa vierminütigen Trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=Asud0kRpRwc>

Link zur Möglichkeit, sich die Doku (130 Minuten) über Vimeo auszuleihen.

<http://ralfeger.vhx.tv>

BDWO

Termine 2025

(aufgrund aktueller Entwicklungen kann es immer wieder eine Reihe von Veränderungen der Termine, Zeiten und Orte geben)

02.02. – 08.05. 2025	Veranstaltungen und Diskussionsrunden zum 80. Jahrestag der Befreiung (bundesweit)
08.02. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz, online) in Berlin
09.02. (So.)	Vorstandsklausur 10:00 – 14:00 (Präsenz) in Berlin
14.03. (Fr.)	Treffen deutsch-belarussischer Städte- und Projektpartner in der Botschaft Belarus (angefragt)
1. Halbjahr	Konferenz zu zivilgesellschaftlichen Kontakten mit Russland (online)
29.03. – 30.03. (Sa./So.)	Mitgliederversammlung (Präsenz)
03.05.2025	Kulturfestival aus Anlass des 80. Jahrestages der Befreiung in Berlin
04.05. (So.)	Vorstandssitzung 10:30 (Präsenz, online) Berlin
14.06. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz, online)
19.07. (Sa.)	Vorstandssitzung 11:00 (online)
13.09. (Sa.)	Vorstandssitzung (Präsenz, online) Leipzig
September/Oktober	Runder Tisch zivilgesellschaftliche Kontakte mit Russland (Vorschlag)
05.12. (Fr.)	Treffen deutsch-belarussischer Städte- und Projektpartner in der Botschaft Belarus (angefragt)
06.12. (Sa.)	Vorstandssitzung ab 13:30 (Berlin)

Für die Mitgliederversammlung am 29.-30. März 2025 und die Vorstandssitzung am 14. Juni 2025 würden wir uns über Einladungen von Mitgliedsorganisationen zur Durchführung der Sitzungen bei Ihnen vor Ort sehr freuen

Die **BDWO-Rundbriefe** finden Sie auf unserer Webseite unter:

<https://bdwo.de/index/rundbriefe.htm>

Auch weiterhin bieten wir unseren Mitgliedsorganisationen an, über den BDWO-Account Zoom-Konferenzen und Begegnungen mit Ihren Partnern durchzuführen.

Mit herzlichen Grüßen aus Berlin!

Und den besten Wünschen für ein gesundes, erfolgreicherer und hoffentlich friedlicherer neues Jahr 2025!

Oksana Kogan-Pech, Peter Franke

Die veröffentlichten Beiträge in unseren Rundbriefen spiegeln das breite Spektrum unserer Mitgliedsvereine und ihrer Aktivitäten wieder. Die namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Position des Verbandes wieder, sondern stellen die persönliche Meinung der Autorinnen und Autoren bzw. der Mitgliedsorganisationen dar.

Haftung für Links: Von diesem Rundbrief führen Links zu Seiten im Internet. Wir machen darauf aufmerksam, dass wir keinen Einfluss auf die Gestaltung noch auf die Inhalte der gelinkten Seiten haben und wir uns auch die gelinkten Inhalte nicht zu Eigen machen.